naturvielfalt
Vorarlberg
unser Land

Europaschutzgebiet

Soren, Gleggen – Köblern, Schweizer Ried und Birken – Schwarzes Zeug

Fakten

Fläche
317 ha

Höhe
400 m. ü. A.

Lage
zwischen Dornbirn und Lustenau südlich angrenzend an das Lauteracher Ried

Foto: Land Vorarlberg; Rückseite: Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Trepte, Kleiber – Tehgnz1, Waldlaubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpfgrashüpfer – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Bjerg, Fieberklee – Peyrico, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabher

Europaschutzgebiet Soren, Gleggen – Köblern, Schweizer Ried und Birken – Schwarzes Zeug

Das Tafelsilber des Rheintaler Naturschutzes

Im nördlichen Rheintal ist die größte Moorlandschaft Vorarlbergs erhalten – Überreste einer der größten Talvermoorungen in Österreich überhaupt.

Bis heute mähen Landwirte viele Feuchtwiesen nur einmal im Herbst. Diese traditionelle Nutzung erhält die Lebensräume für zahlreiche seltene Pflanzen und Tiere. Langsam oder erst spät im Jahr wachsenden Blumen und Gräsern bleibt ausreichend Zeit für Blüte und Samenreifung; so mancher Schmetterling mit speziellen Ansprüchen an seine Futterpflanzen wird nur in Streuwiesen fündig; bodenbrütende Vögel sind während der Aufzucht ihrer Jungen nicht durch Mähmaschinen bedroht. Aufgrund dieser extensiven Nutzung zählen beispielsweise die Riedwiesen zu den wichtigsten Brutgebieten für Wiesenvögel in Österreich.

Kein Wunder, dass sich in kaum einem anderen Lebensraum seltene und bedrohte Arten in ähnlicher Vielfalt finden wie in traditionell genutzten Streuwiesen.

Streuwiesen sind Feuchtwiesen, die nicht gedüngt und nur einmal im Herbst gemäht werden. Daher sind sie besonders wertvoll für anspruchsvolle Pflanzen und Tiere, die in intensiv genutzten Wiesen keinen Lebensraum mehr finden.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 10*

NATURA 2000

Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen. Bitte beunruhigen Sie die Tierwelt nicht und pflücken Sie keine Pflanzen, sodass wir uns alle an der Naturvielfalt im Gebiet erfreuen können.

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Soren, Gleggen - Köblern, Schweizer Ried und Birken - Schwarzes Zeug nach der Fauna-Flora-Habitat- sowie Vogelschutz-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter wollen wir Ihnen vorstellen:

Pfeifengraswiesen
Viele Streuwiesen sind Pfeifengraswiesen, aufgrund der hier sauren Böden meist sogenannte Binsen-Pfeifengraswiesen. Verzicht auf Düngung und nur eine jährliche Mahd im Herbst sind wichtige Voraussetzungen zur Erhaltung dieser Lebensräume für Pflanzen und Tiere, die in häufig gemähten Wiesen keinen Platz mehr finden.

Torf-Glanzkraut *(Liparis loeselii)*
Wohl nur wenige kennen das Torf-Glanzkraut: Denn im Gegensatz zu vielen anderen Orchideen sind die unscheinbaren gelbgrünen Blüten nur schwer in den nassen Streuwiesen zu entdecken. Dazu kommt, dass die Pflanzen oft jahrelang nicht blühen, um dann plötzlich wieder zu erscheinen.

Fotos: Pfeifengraswiese - RM Europaschutzgebiete, Torf-Glanzkraut - Andreas Beiser

Sumpf-Siegwurz oder Sumpf-Gladiole
(Gladiolus palustris)
Ab Juni erblüht die Sumpf-Gladiole und sticht mit ihren purpurroten Blüten in den Streuwiesen besonders hervor. Die Bezeichnung Siegwurz geht auf den Volksglauben zurück – die Wurzelknolle mit ihrer kettenhemdartigen Hülle soll unverwundbar machen.

Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling *(Phengaris teleius, Ph. nausithous)*
Diese Bläulinge legen ihre Eier ausschließlich auf dem Großen Wiesenknopf ab, von dessen Blüten sich die Schmetterlingsraupen zunächst ernähren. Durch Duftstoffe getäuscht, tragen bestimmte Ameisenarten die Raupen in ihr Nest, wo sie überwintern und sich bis zu ihrer Verpuppung von Ameisenbrut ernähren. Nur durch eine späte Mahd im September können sich die Raupen dieser beiden seltenen Schmetterlingsarten fertig entwickeln.

Gelbbauchunke *(Bombina variegata)*
Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.

Fotos: Sumpf-Gladiole - umg, Wiesenknopf-Ameisenbläuling - Maria Berg, Gelbbauchunke - Rainer Hunold/shotshop.com

Wachtelkönig *(Crex crex)*
Aufgrund seiner versteckten Lebensweise zwischen den Pflanzen der Streuwiesen ist der Wachtelkönig häufiger zu hören als zu sehen. Sein überwiegend nachts vorgetragener Ruf – nicht melodiös, aber unverkennbar – verlieh ihm die wissenschaftliche Bezeichnung Crex crex. Nach ihrer Rückkehr aus dem Winterquartier in Afrika sind ab Mai vereinzelt rufende Männchen im Gebiet zu hören.

Kiebitz *(Vanellus vanellus)*
Bereits im Februar kehrt der Kiebitz aus den Überwinterungsquartieren in Südwesteuropa zurück. Früher ein typischer Brutvogel der Feuchtwiesen, brüten Kiebitze heute auch auf Ackerflächen. Dies aber nur dann erfolgreich, wenn die bewirtschaftungsfreie Zeitspanne für die Bebrütung des Geleges und die Aufzucht der Jungvögel ausreichend lang ist.

Großer Brachvogel *(Numenius arquata)*
Der früher weit verbreitete Charaktervogel der Rheintalriede ist dank seines langen, gekrümmten Schnabels kaum mit anderen heimischen Wiesenvögeln zu verwechseln. Brachvögel werden bis zu 30 Jahre alt und kehren jedes Jahr an ihren Brutplatz zurück – vor allem in großflächige Streuwiesen. In ganz Vorarlberg brüten heute weniger als 20 Paare.

Fotos: Wachtelkönig - MikeLane45/iStock, Kiebitz - Charlesjsharp/Wikimedia Commons, Großer Brachvogel - Manfred Waldinger

Kiebitz mit Küken

Refugium für seltene Wiesenbrüter

Wiesenbrüterarten sind sehr gut an die Lebensraumbedingungen in Moorlandschaften angepasst. Der Gehölzbewuchs in den extensiv genutzten Riedgebieten ist meist spärlich und ermöglicht den am Boden brütenden Vogelarten den notwendigen Weitblick für die Erkennung von Gefahren. Im Schutz der Vegetation legen sie ihre Nester in Bodenmulden an und ziehen ihre Jungen auf. Insbesondere während der Hauptbrutzeit von März bis Juni reagieren die wachsamen Wiesenbrüterarten sehr sensibel auf Störungen.

Für den Fortbestand dieser bedrohten Arten unverzichtbar sind neben einer naturnahen Bewirtschaftung und der Erhalt großflächiger Streuwiesen auch die Vermeidung von Störungen durch Menschen und freilaufende Hunde.

Braunkehlchen *(Saxicola rubetra)*
Spät im Jahr gemähte Wiesen sind Voraussetzung, damit das Braunkehlchen erfolgreich brüten und Junge aufziehen kann. In den Talräumen, wo die Wiesen mehrmals im Jahr gemäht werden, sind dies vor allem einmähdige Feuchtwiesen. Daher zählen die Riedwiesen zu den wichtigsten Lebensräumen dieses selten gewordenen Vogels in Vorarlberg.

Fotos: Kiebitz - Thorsten Krueger, Braunkehlchen - Volgas/shotshop.com

Hinweise für Gebietsbesuchende

Naturbeobachtung
Mit einem Fernglas können Sie die Tierwelt der Streuwiesen von den Wegen aus besonders gut beobachten, ohne dabei Störungen zu verursachen.

Abfälle und Lärm vermeiden
Lassen Sie keine Abfälle im Gebiet zurück und vermeiden Sie Lärm, der die Tierwelt beunruhigt.

Wegegebot einhalten
Bitte bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen und beachten Sie das Betretungsverbot der Streuwiesen von 15.03. bis 01.09. bzw. bis zur Mahd.

Leinenzwang für Hunde
Hunde müssen ausnahmslos an die kurze Leine. Frei laufende Hunde beunruhigen Vögel und andere Wildtiere.

Keine Fluggeräte
Bitte verzichten Sie auf Flüge über das Schutzgebiet. Das Überfliegen der Gebietsteile Gleggen-Köblern inkl. Pufferzonen (in einer Höhe von weniger als 300 m) und Birken-Schwarzes Zeug (höhenunabhängig) mit Fluggeräten jeglicher Art ist nicht erlaubt.

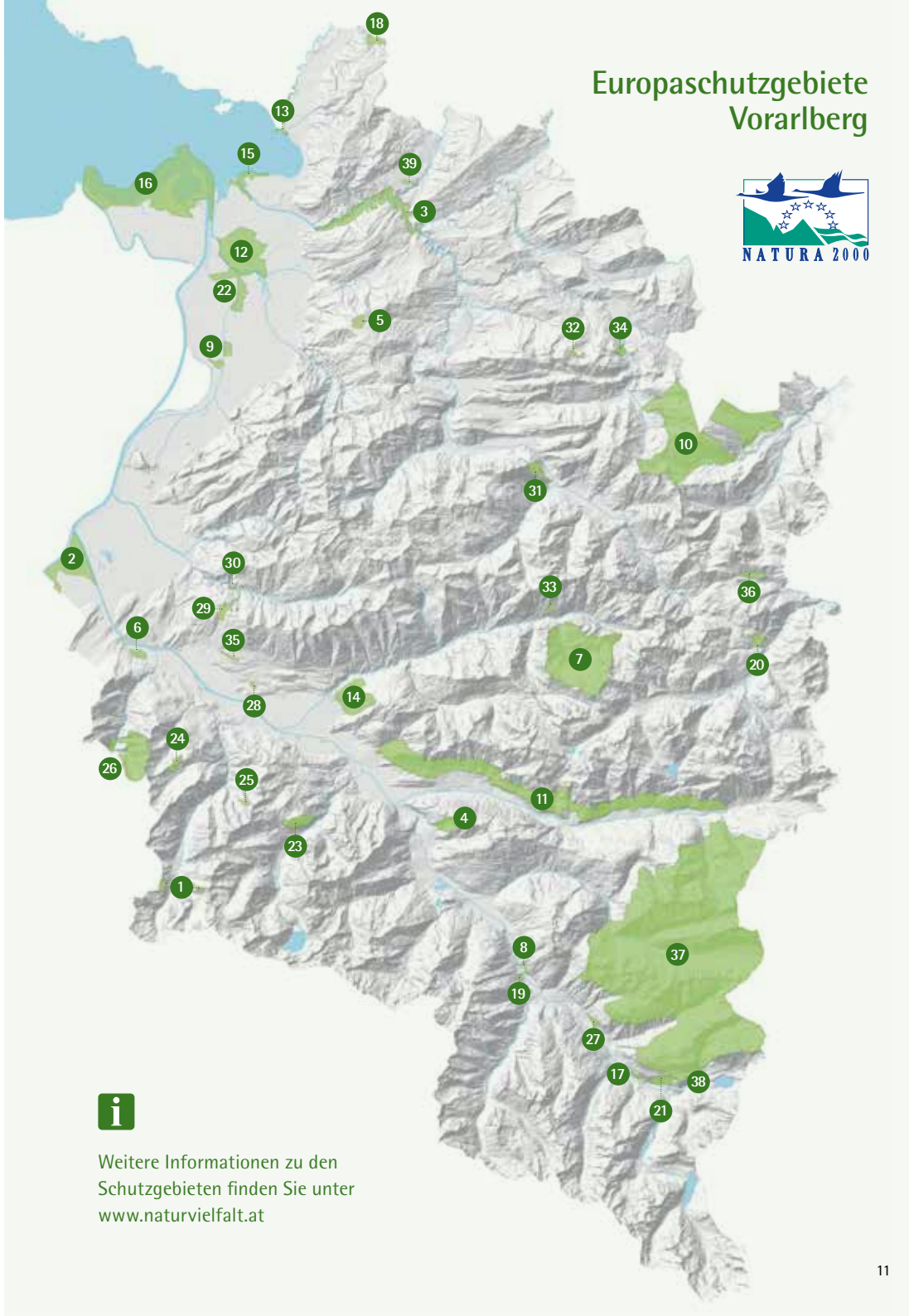
Natura 2000-Schutzgebiete

Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!

Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.140 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwalls. Dies entspricht ein wenig mehr als 9 % der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

1. Alpenmannstreu Gamperdonatal
2. Bangs – Matschels
3. Bregenzerachschlucht
4. Davenna
5. Fohramoos
6. Frastanzer Ried
7. Gadental
8. Gortniel
9. Gsieg – Obere Mähder
10. Ifen
11. Bergwälder Klostertal
12. Lauteracher Ried
13. Leiblach
14. Ludescherberg
15. Mehrerauer Seeufer – Bregenzerachmündung
16. Rheindelta
17. Rifa
18. Rohrach
19. Roßbündta
20. Schöneberg
21. Schuttfluren Tafamunt
22. **Soren, Gleggen – Köblern, Schweizer Ried und Birken – Schwarzes Zeug**
23. Spirkenwald Brandnertal
24. Spirkenwald Innergamp
25. Spirkenwald Oberer Tritt
26. Spirkenwald Saminatal
27. Spona
28. Torfriedbach
29. Übersaxen-Satteins
30. Üble Schlucht
31. Unterargenstein
32. Unter der Winterstaude
33. Unter-Überlut
34. Unter Stellerhöhe
35. Walsbächle
36. Widdersteinmähder
37. Verwall
38. Wiegensee
39. Witmoos



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.naturvielfalt.at

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: August 2022

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Jahngasse 9, 6850 Dornbirn
T +43 5572 23235 4715
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

/naturvielfalt.vorarlberg

Land Vorarlberg | www.vorarlberg.at/datenschutz